

# Anzeige-Blatt

Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Höfheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Höfheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.  
für den Inhalt verantwortlich:  
R. Messerschmidt.

## Anzeiger für die Gemeinden Kristel, Marxheim u. Lorsbach.

Nr. 62

Mittwoch, den 5. August 1914.

III. Jahrg.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Aufforderung.

Die Bahnsäulen sind stark bedroht und nur unzureichend durch Landsturmleute besetzt. Da Mannschaften und Gewehre mangeln, werden alle waffensfähige Männer über 39 Jahre, die keine Kriegsbeordnung haben (auch Nichtgediente), im Interesse des Vaterlandes dringend aufgefordert, sich möglichst bald mit Schußwaffen beim Bezirkskommando hier zu melden.

Höchst a. M., den 4. August 1914.

Der Landrat: Klausen.

Wird veröffentlicht.

Höfheim a. T., den 4. August 1914.

Bürgermeisteramt.

#### Bekanntmachung.

Bei dem gegenwärtigen Stand der Lebensmittelversorgung Deutschlands, bei dem guten Ergebnis der zum Teil schon eingetretenen Ernter und namentlich auf Grund der durch die Handelskammer angestellten Ermittlungen ist — weit über die Gedanken der Festung hinaus — die Versorgung der Bevölkerung von Mainz und Umgegend mit Lebensmitteln sicher gestellt. Es liegt für die Bevölkerung also kein Anlaß zur außerordentlichen Beschaffung von Lebensmitteln vor. Deshalb ist jede übertriebene Preissteigerung der Lebensmittel unberechtigt. Vertraulich auf den patriotischen Sinn der Bevölkerung fordere ich deshalb die Veräußerer von Lebensmitteln auf, unberechtigte Preiserhöhungen nicht einzutreten zu lassen. Für den Fall, daß diese meine Aufforderung, deren Befolgung ich zuversichtlich erhoffe, keinen Erfolg haben sollte, stelle ich entscheidende Maßnahmen in Aussicht.

Des Weiteren mache ich darauf aufmerksam, daß die Banknoten der Reichsbank und die Reichskassenscheine gesetzliches Zahlungsmittel sind und Niemand das Recht hat, sie zurückzuweisen. Diese Scheine bieten dieselbe Sicherheit wie Metallgeld.

Wer es ablehnt, Reichsbanknoten in Zahlung zu nehmen, setzt sich den gesetzlichen Folgen des Annahmeverzugs aus.

Mainz, den 1. August 1914.

Der Gouverneur der Festung Mainz: von Rathen,  
General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Höfheim a. T., den 4. August 1914.

Bürgermeisteramt: H. S.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 12 Abs. 1 der Verordnung vom 12. Juni 1910 (Gesetz-Sammlung Seite 111) ertheile ich denjenigen österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen welche durch die Mobilisierung der österreichisch-ungarischen Armee betroffen sind, bis auf weiteres die Bereitstellung vom Aufgebot zum Zwecke der Geschäftsführung. Dieser Erlass ist sofort zu veröffentlichen.

Berlin, den 31. Juli 1914.

Der Minister des Innern.

Wird veröffentlicht.

Höfheim a. T., den 4. August 1914.

Bürgermeisteramt: H. S.

Frankfurt (Main), den 1. August 1914.

#### Bekanntmachung Nr. 2.

Auf Anordnung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts.

#### Beschränkungen für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr.

##### 1. Postverkehr mit dem Ausland.

Von jetzt ab werden nach dem Ausland und den deutschen Schutzgebieten mit nachstehend aufgeführten Ausnahmen nur noch offene Postsendungen in deutscher Sprache angenommen und befördert. Pakete sind nicht mehr zulässig. Private Mitteilungen in geheimer (chiffrierter oder verabredeter) Sprache oder in anderer als deutscher Sprache, ferner solche über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen sind verboten, es sei denn, daß sie von militärischer Seite als zugelassen bezeichnet sind.

Wertbriefe und Kästchen mit Wertangabe, sowie Postaufträge nach dem Ausland und den deutschen Schutzgebieten können jedoch unter folgenden besonderen Bedingungen zur Beförderung übernommen werden: Die Auflieferung ist nur unmittelbar bei Postämtern zulässig, soweit sie nicht militärisches für bestimmte Bezirke ganz verboten wird; die Auflieferung bei Postagenturen, Posthilfsstellen und durch die Landbriefträger ist dem-

nach verboten. Briefliche Mitteilungen, soweit sie überhaupt zulässig sind, müssen in deutscher Sprache abgesetzt sein und dürfen keinen verdächtigen Inhalt haben. Die Sendungen sind bei den Postämtern offen vorzulegen und demnächst unter Überwachung der Beamten zu verschließen und zu versiegeln.

2. Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit dem Ausland und im Inlande.

Private Telegramme nach dem Ausland und im Inlande müssen in offener und deutscher Sprache abgesetzt sein. Telegramme in fremder oder in geheimer (chiffrierter oder verabredeter) Sprache sowie solche über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen sind verboten.

Die Telegramme müssen bei der Auslieferung mit Namen und Wohnung des Absenders versehen sein. Auf Verlangen müssen sich Absender und Empfänger über ihre Persönlichkeit ausweisen.

Der private Fernsprechverkehr nach dem Ausland und nach einigen am Schalter zu erfragenden Grenzgebieten des Inlandes wird eingestellt. Außerhalb dieser Grenzgebiete dürfen Gespräche im innern deutschen Verkehr nur in deutscher Sprache geführt werden und keine Mitteilungen über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen enthalten.

Der Funkentelegraphenverkehr wird eingestellt.

Weitere Beschränkungen oder Erleichterungen des Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehrs bleiben vorbehalten.

Kaiserl. Deutsche Ober-Postdirektion Frankfurt (Main).

Frankfurt (Main), den 2. August 1914.

#### Bekanntmachung Nr. 3.

Auf Anordnung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts.

#### Verstärkte Beschränkungen für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit dem Auslande.

Der Postverkehr zwischen Deutschland und Russland und Frankreich ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach angegebenen fremden Ländern mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkisten zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr zu und von diesen Ländern ist ebenfalls eingestellt.

Kaiserl. Deutsche Ober-Postdirektion Frankfurt (Main).

#### Lokal-Nachrichten.

Real-Schule Höfheim. Der Unterricht kann wegen des Krieges noch nicht wieder aufgenommen werden. Aufgrund des Befehls des kommandierenden Generals des XVIII. Armeekorps forderte der Leiter die Schüler auf, sich zur Teilnahme an der Errichtung zur Verfügung zu stellen. Der Wiederbeginn des Unterrichts wird rechtzeitig im Höchster Kreisblatt, im Höfheimer Anzeigeband und im Eppsteiner Blatt bekannt gemacht.

Das es auch in unserer Einwohnerschaft Elemente gibt, die glauben im Kriege sei alles erlaubt, beweist, daß dieselben schon anfangen, das Holz auf den Lagerplätzen zu sammeln. Wenn das jetzt schon anfängt, was soll das erst später werden. Es sollte ein jeder darauf bedacht sein, daß Eigentum des Nächsten zu schützen. Es wird ein jeder Rechtshabende bemüht sein, derartige Personen zur Anzeige zu bringen und den Leuten einen Begriff von „mein und dein“ beizubringen.

Kranken-Zuschuflklasse für Höfheim, Kristel und Zeilsheim. Laut Beschluß der Vorstandssitzung vom 2. August 1914 wird die Krankenunterstützung vorläufig bis zum 15. August gewährt.

Preuß.-Südb. (Kgl. Preuß.) Klassenlotterie. Die Frist zur Erneuerung der Lotse 2. Klasse läuft bei Verlust des Anrechtes am 10. August cr. abends 6 Uhr ab. Die Bziehung der 2. Klasse beginnt am 14. August. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß selbst im Kriege die Bziehung und die Gewinnzahlung unter allen Umständen in üblicher Weise stattfindet.

Achtet auf den Kartoffelläser. Eine Warnung und Bitte, gerichtet an alle, die zur Verhinderung der Einschleppung dieses Käfers beitragen und sich dadurch um ihr Vaterland verdient machen können. Das Erkennen des Käfers und die Bekämpfung desselben ist auf ausgehängten Plakaten ersichtlich.

## Krieg!

### Letzte Nachrichten.

Die Franzosen überschreiten kompagnieweise die deutsche Grenze.

Amtliche Telegramme.

Berlin, 3. August.

Während sich noch kein deutscher Soldat auf französischem Boden befindet, haben nach amtlichen Meldungen die Franzosen vor der Kriegserklärung kompagnieweise die deutsche Grenze überschritten und die Ortschaften Gottesthal, Meyerthal, Marckisch und Schlüchtpath besetzt. Ferner ist ein Neutralitätsbruch dadurch begonnen worden, daß französische Flieger in großer Anzahl über Belgien und Holland nach Deutschland geflogen sind.

#### Ein feindlicher Flieger über Frankfurt.

Am Montag kurz nach Mitternacht hörte man vom Hauptbahnhof her erst vereinzelt, dann heftiges und anhaltendes Schießen. Eine große Menschenmenge ließ sich nicht abhalten, nach dem Bahnhof zu strömen, was man bei möglichen späteren Wiederholungen doch lieber unterlassen sollte, da es nur tödlich und schließlich mal schief ausgehen kann. Leute, die vom Bahnhof nach der Stadt zurückeilten, wollten wissen, ob der Hauptbahnhof stehe in Brand. Glücklicherweise war das nicht richtig, dagegen bestätigte es sich, daß ein feindlicher Flieger in großer Höhe über dem Hauptbahnhof zu kreisen suchte. Das wurde jedoch durch ein Militärausgebot verhindert, das ihn sofort unter starkes Feuer nahm, sobald er sich dem Bahnhofsgelände näherte. Im Hauptbahnhof wurden natürlich alle Lichter gelöscht, um dem Flieger die Richtung zu erschweren; auch die Straßenbahnen fuhren ohne Beleuchtung. Die Verfolgung des Fliegers, der noch wiederholt aufstieß, wurde in Automobilen und mit Motorrädern aufgenommen. Über den Erfolg ist nichts bekannt.

#### Grenzgefähr beim Schlüchtpath.

Deutsche Posten von Franzosen beschossen.

Berlin, 3. August 1914.

Eine weitere Grenzverlegung durch Franzosen wurde am 1. August, abends bei dem Schlüchtpath zweifelsfrei festgestellt. Die deutschen Postierungen wurden beschossen. Verluste sind nicht zu verzeichnen.

#### Deutsche Truppen besetzen Kalisch.

Berlin, 3. August.

Das erste Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 155 (Bataillongarnison Ostrowo) mit der Maschinengewehrkompanie und das Ulanenregiment Nr. 1 (Ostrowo und Militsch) sind heute morgen in Kalisch eingetroffen.

#### Der Kriegszustand mit Frankreich offiziell.

Der deutsche Botschafter in Paris verlangt seine Pässe.

Berlin, 3. August.

bisher haben deutsche Truppen dem erteilten Befehle gemäß die französische Grenze nicht überschritten. Dagegen greifen seit gestern französische Truppen ohne Kriegserklärung unsere Grenzposten an. Sie haben, obwohl uns die französische Regierung noch vor einigen Tagen die Innehaltung einer unbefestigten Zone von 10 Kilometern zugesagt hat, an verschiedenen Stellen die deutsche Grenze überschritten. Französische Kompanien haben seit gestern nacht deutsche Ortschaften besetzt. Bombenwerfende Flieger kommen seit gestern nach Bayern und unter Verleugnung der belgischen Neutralität über belgisches Gebiet nach der Rheinprovinz und versuchen unsere Bahnen zu zerstören. Frankreich hat damit den Angriff gegen uns eröffnet und den Kriegszustand hergestellt. Die Reichsicherheit zwingt uns zu Gegenmaßnahmen. Seine Majestät der Kaiser hat die erforderlichen Befehle erteilt. Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen worden, seine Pässe zu fordern.

#### England erklärt den Krieg.

Berlin, 4. August. Kurz nach 7 Uhr erschien der englische Botschafter Sir William E. Goschen auf dem auswärtigen Amt, um im Namen Englands den Krieg zu erklären und seine Pässe zu fordern.

#### Ein Ultimatum an Belgien.

Brüssel, 4. August. Wie die „Etoile Belge“ mitteilt, hat der deutsche Gesandte am Sonntag Abend 7 Uhr der belgischen Regierung ein Ultimatum überreicht, das Montag Abend 7 Uhr abgelaufen war.



— Goldlieferant. Beamte des amerikanischen Staates erklären, daß gegenwärtig in den Gewölben der Bundesregierung Goldvorräte in Münzen und Barren im Werte von 1300 Millionen Dollars lagen, außerdem seien 800 Millionen gesmiedeten Goldes im Umlauf. Der Schatzkretär gab die Erklärung ab, daß sich die vereinigten Staaten niemals in einer besetzten Lage befunden hätten, um Millionen Gold an das Ausland abzugeben. Aus dem Grunde sei von Goldausfuhr nach Europa nichts zu befürchten. Er meinte zielstetisch, daß es nicht lange dauern werde, bis das Glückliche. Dies sei schon der Fall, wenn das Ausland die Ausfuhr von Getreide und anderen Bevorratstüchern bezahlen müsse.

### Überschätzte russische Schlakraft.

Dass Serbien augenblicklich zu einer gleichen Kraft entstieg wie zu Beginn des ersten Balkankrieges 1912 möglich ist, ist ausgeschlossen. Ob aus den neuserbischen Gebieten ein erheblicher Mannschaftszusatz jetzt schon eintreten wird, bleibt abzuwarten. Ein genügender Ertrag des in den beiden Balkankriegen verbrauchten Materials ist zurzeit bei der geringen Finanzkraft Serbiens kaum anzunehmen. Die serbische Armee hat sich in den leichten Feldzügen als wider Erwarten tüchtig erwiesen, wobei aber in Ansatz zu bringen ist, daß im ersten Balkankrieg das damalige Türkeneher nicht als vollwertig anzusehen war, im zweiten Balkankrieg gegen Bulgarien die griechische Armee die Serben stark unterwarf.

Die österreichisch-ungarische Monarchie hat in den letzten Jahren bezüglich des Ausbaues ihres Heeres auf der Basis der allgemeinen Wehrpflicht nicht die Anstrengungen gemacht, die nach der allgemeinen politischen Lage angezeigt erscheinen müssen; daß dieses Heer aber auch in seinem jetzigen Bestande in den Händen seines Kriegsherrn ein Instrument ersten Ranges und selbstverständlich Serbien allein weit überlegen ist, bedarf keiner näheren Ausführung. Alle Waffenzüge der österreichisch-ungarischen Armee stehen bezüglich ihrer kriegerischen Ausbildung ebenso wie in früheren Zeiten, auf sehr hoher Stufe. Es sei h'ier daran erinnert, daß in der neuesten Zeit die österreichisch-ungarische Armee sich, wo auch immer, mit außergewöhnlicher Bravour geschlagen hat; wie denken daran, daß in der Entscheidungsschlacht von 1866 bei Königgrätz großer Anstrengungen preußischerseits bedurft hat, um den Sieg zu erringen.

Dass Serbien auf die aktive Hilfe Russlands hofft, weiß jedermann. Mit der Möglichkeit, daß Russland diese kriegerische Hoffnung erfüllen würde, mußte der österreichische Generalstab von vornherein rechnen und daher bestrebt sein, mit Serbien schnellstens abzurechnen, um seine geplanten Kräfte erster Linie alsbald nach anderen befreiten Punkten werfen zu können.

Ebenso wie die österreichisch-ungarische Armee in Europa vielfach unterschätzt wird, so wird die Kampfkraft der russischen Armee meistens übersehen. Dass die russische Armee der Zahl nach von außergewöhnlicher Stärke ist, kann niemand bestreiten, die Zahl entscheidet aber, wie uns die Kriege Friedrichs des Großen lehren, ob Kriege glücklicherweise nicht; als wichtige Faktoren treten hier noch hinzu die Moral des Heeres, höhere Führung, Bewaffnung, Ausrüstung, Lage und Ausdehnung des Staatsgebietes, dessen Eisenbahnen, Besinnung der Bevölkerung und dergl. mehr. Es scheint nicht unangebracht, jetzt daran zu erinnern, daß in neuester Zeit Russland allein noch niemals über eine ebenbürtige Armee den Sieg errungen hat, 1877 wäre ihm ohne die Hilfe des Fürsten Carol von Rumänien nicht einmal die Niederwerfung der Türken gelungen; der modernen spanischen Armee gegenüber im mandschurischen Kriege erlitt Russland eine empfindliche Niederlage. Hier sei eingeschaltet, daß die kürzlich in der Presse oft aufgeführte Nachricht der stattgehabten Aufführung von 5 neuen russischen Armeekorps unrichtig ist; diese Armeekorps existieren nicht.

leben, und das Zusammentreffen des Tages mit dem des Absolutoriums ist ein Zufall, nicht gerade erwünscht, aber auch nicht unüberwindlich.

Ich habe nicht zugesetzt — schloß er mit lächelndem Blick auf Siegmund: „er ist ja durch keinerlei Verpflichtungen gebunden, wollte aber von Aufschub nichts hören.“

Nun muß er zeigen, wie er sich aus der Sache zieht.“

Ein flüchtiges Lächeln Siegmunds antwortete.

„So lob ich's mir,“ meinte der Oberst, als sich die Freunde verabschiedet hatten. „Wer wagt, gewinnt. Und das sie uns unter diesen Umständen heute keinen Korb geben, lob ich auch.“

Es hätte uns das einen gewaltigen Strich durch die Rechnung gemacht; Sie und Ihr Mündel durften uns doch bei der Feier dieser glücklich zurückgelegten Etappe unseres Mag nicht fehlen.

Zimmerschade, daß die jungen Leute sich schon so bald trennen müssen. Aber vorerst bleibt Mag wohl noch hier und tritt in das Regiment; bis er zur Kriegsschule abgeht, dauert es noch ein rundes Jahr; wie ich höre, soll Ihr Mündel aber jetzt nach Wien oder Paris zur weiteren Ausbildung?“

Ein leichter Schatten ging über Jügens Gesicht. „Darüber soll erst beschlossen werden, wenn wir mit Frau von Niedegg nächstens Concil halten.“

„Apropos,“ fiel der Oberst ein; „Frau von Niedegg! Ich möchte Sie etwas fragen. Siegmund zeigte mir heute sein Absolutorium, und ich wunderte mich, ihn dort als Siegmund Niedegg vermerkt zu finden.“

Ich dachte mir immer er sei von Adel? Es gibt bei uns eine alte Famili des Namens — freilich auf halbem Aus-

Auf die allgemeine Beurteilung der Armeen weiterer Großmächte einzugehen, möchten wir zurzeit unterlassen, das aber kann ohne Überhebung ausgesprochen werden, daß die deutsche Wehrmacht seit dem großen Kriege 1870/71 unablässig mit größter Intensität und andauerndem Fleiß an sich gearbeitet hat. Alle militärischen Vorbereitungen zum Kriege, wovon sie auch seien, sind mit bekannter deutscher Gründlichkeit und Ordnung getroffen; man wird daher ohne Überhebung sagen dürfen, daß Deutschland dem Eintritt erster Ereignisse mit voller Ruhe im Vertrauen auf Gott und seine eigene Stärke entgegensehen kann.

### Vermischtes.

— Knochenflocke. Der Hauptzweck unserer Geflügelhaltung ist doch möglichst viel Eier zu erzielen. Dies hängt aber hauptsächlich von der Fütterung der Tiere ab. Ein Futtermittel, welches in längster Zeit nach dem Beginn seiner Anwendung Erfolg zeitigt, nämlich die Eierproduktion steigert, ist das Knochenflocke. Dieses meint man am besten unter das Weichfutter, welches man den Hühnern morgens oder mittags vorsetzt. Zur Erzielung eines hohen Eierertrages ist aber fortgesetzte Knochenflockefütterung eine unerlässliche Bedingung. Man hat dadurch auch noch den Nutzen, daß das Huhn, welches in verhältnismäßig kurzer Zeit seine Eier produziert hat, auch noch als Schlachttier gut bezahlt wird, da sein Fleisch wegen seines noch nicht hohen Alters noch sehr zart ist. Auch kommt die Gesamtfütterung eines Huhnes, welches durch intensive Behandlung zur schnellen Ablage der am Eierstock befindlichen Eier gezwungen wird, bedeutend billiger als sonst. Die Knochenflockefütterung ist aber auch durchaus nichts Teures, da doch in jedem Haushalt von Zeit zu Zeit Knochen absallen, und mit Vorteil verwendet werden können. Die einzige Ausgabe bildet wohl die Anschaffung einer Knochenmühle, mit der man das Knochenflocke herstellt. Die Anschaffungskosten sind aber ziemlich niedrig, dagegen aber der Nutzen so bedeutend, daß die Ausgabe bald wieder durch die vermehrte Eierproduktion gedeckt sein wird.

— Schweinemast. Außer der Ziege wird wohl von dem kleinen Manne kein Haustier in solcher Anzahl gehalten, wie das Schwein. Sein Nutzen könnte aber noch größer sein, wenn folgende Grundsätze allgemein beachtet würden. Schweine, die immer oder doch meist im Stall sind, sollen im Sommer stets frisches Wasser haben, auch ist es empfehlenswert, den Tieren stets einen kleinen Vorrat von Holzlohlen in eine Ecke des Stalles zu schütten, da diese günstig auf die Verdauung wirken und gern gefressen werden. Den Trog soll man jeden Tag reinigen, da dieser leicht verjährt, sich schädliche Schimmelalgen in ihm einnistet, die das Futter verdorben. Zu der Fütterung muß die größte Regelmäßigkeit herrschen, ein starker Mehlgang zum Futter ist in allen Fällen anzuraten. Besonders ist Buchweizenmehl anzuraten; denn dasselbe hat einen großen Mastwert, und man hat die Beobachtung gemacht, daß es eine einschläfernde Wirkung auf die Tiere ausübt, so daß sie, sobald sie gefressen haben, sich ruhig hinlegen. Bei der Schweinehaltung muß von vornherein auf die Mast hingearbeitet werden. Es fördert ferner die Gesundheit und somit das rasche Gedehnen der Schweine, wenn dem Futter stets etwas Salz zugesetzt wird. Ein Haupt erfordernis ist stets die Anschaffung von Tieren einer guten Rasse; denn ein Schwein einer schlechten Rasse frischt dasselbe, wie das einer guten Rasse, bleibt aber bei dem Futter, bei dem das letztere fett wird, klein und mager. Ferner sollte viel mehr Gewicht auf die Trockenfütterung gelegt werden.

— Die Haare der Kaninchen bilden ebenfalls ein schätzenswertes Produkt der Kaninchenzucht. Darum nimmt die Gewinnung der Kaninchenhaare stets an Bedeutung zu. Dieselben sind in der Filzfabrikation auch fast unentbehrlich geworden, und auch in der Filzfabrikation werden meistens nur Kaninchenhaare verwendet. Sie verdienen auch wirklich vor den Haaren der Hasen,

die früher diesem Zwecke dienten, den Vorzug. Auch so genannte Kaninchenvollstoffe werden aus Kaninchenhäuten verarbeitet, und diese übertragen die aus Schafswolle gefertigten Sachen bei weitem an Feinheit, Festigkeit und Elastizität. In erster Linie sind es die Angora- oder Seidenkaninchen, welche zur Haargewinnung gezüchtet werden. Die fünf bis zehn Zentimeter langen, seidenartigen Haare derselben sind sehr gesucht und werden teuer bezahlt. Die Haare der Normandiner und anderer kurzhaariger Rassen ergeben kein so großes Quantum und sind auch nicht so wertvoll wie die der vorhin genannten Rasse. Die Menge der Haare, die ein Kaninchen liefert, hängt lediglich von der Behandlung und Pflege, die bei der Haargewinnung besonders berücksichtigt werden müssen, sowie von der Rasse des Tieres ab.



Lautenschläger  
Sieger im Automobil-Grand-Prix.

— Nur einer. Unsere deutschen Bahnen sind trefflich im Stande. Das zeigt sich am besten jetzt in der Reisezeit, wo an die Eisenbahnverwaltung die gewaltigsten Anforderungen gestellt werden. Auch unsere Sicherheitseinrichtungen sind vorbildlich. So kommt es denn, daß Betriebsunfälle in Deutschland verhältnismäßig sehr selten sind. Im Jahre 1912, dessen Betriebsergebnisse jetzt statistisch vorliegen, kamen auf eine Million Zugkilometer 4,6 Unfälle, im Durchschnitt der letzten 10 Jahre 5,1. Der preußische Eisenbahminister, von Breitenbach, teilte schon im Abgeordnetenhaus mit, daß auf eine Million Reisende berechnet, im Durchschnitt der letzten zehn Jahre 0,24 Reisende getötet oder verletzt würden, im Jahre 1912 waren es 0,20. In England und in Frankreich sind die Ziffern ungünstiger. Da in den letzten Jahren einige Tunnelunfälle vorkamen, sind für die bauliche Unterhaltung der Tunnels besondere Sicherheitsvorschriften erlassen worden.

### Haus und Hof.

+ Lungenkrankheiten der Ziegen sind besonders bei den veredelten Rassen mit großer Milchergiebigkeit nicht selten. Zeigt sich nach dem Füttern oder Tränken ein kurzer Stoß Husten, liegt die Haut fest an, ist das Haar rauh und glanzlos und magert ein Tier trotz reichlicher Fütterung nach und nach ab, so ist mit Sicherheit darauf zu schließen, daß das Tier von der Lungenkrankheit besessen ist. Da eine Behandlung erfolglos ist, so schlachte man das Tier. Finden sich Tuberkelknödel an den Weichteilen, so vergrabe man das Fleisch. Lungenkrank Ziegen verende man nicht zur Zucht, da die Krankheit erblich ist.

Frau: „Wo soll ich den Willkommkranz hängen, wenn der Bräutigam unserer Frida kommt?“ — Mann: „Häng' ihn an den Kassaschrank.“

dest — so sage doch!“ Ich kann Dir nichts sagen, als daß wir möglicher Weise beisammen bleiben.“

Plötzlich klagen Stimmen von der Höhe. Unwillkürlich blicken beide Freunde aufwärts. Dann ein leises, silberhaftes Lachen, und im nächsten Moment flog eine leichte Gestalt wie ein Vogelchen niederwärts, dem Vorsprung entgegen, der die Ruhebank trug.

Die kleinen Füße schienen den Boden kaum zu berühren, bis ein unter ihnen fortgleitender Stein ihren Lauf plötzlich hemmte und das Mädchen auf die Seite sank.

Siegmund sprang hinzu und half der in erster Bestürzung regungslos gebliebenen Kleinen sich zu erheben.

Daum hatte er aber das zarte Figürchen berührt, als es schon federleicht aufsprang. Goldig braune, noch ein wenig erschrockene Augen blickten ihm entgegen.

Der allzurache Lauf mochte das etwa zwölfjährige Mädchen wohl ein wenig betäubt haben, denn als es wieder aufstand, entglitt der kleinen Hand zuerst ein Enzianenstrauß, dann das Strohhüttchen, welches der Kleinen am Arme gehangen. Als Siegmund ihr Beides reichte, sagte sie freundlich:

„Danke! wie ungeschickt ich bin! wenn das Mama gesehen hat!“

Sie warf einen bestürzten Blick hinter sich. „Es war so prächtig von ganz oben her in einem Zuge herunterzulaufen — wir haben dahinter keine Berge. Doch da ist Mama.“

(Fortsetzung folgt.)

sterbe-Etat, so viel ich mich entinne, und weil es immer hieß: Frau von Niedegg, wenn dann und wann von der Mutter die Rede war —“

„Nur die Folge der landesüblichen Gewohnheit,“ sagte Jügen. „Aber entschuldigen Sie meinen Aufbruch, Herr Oberst!“ fügte er, indem er sich erhob, schnell hinzu.

„Ich vergaß in Ihrer angenehmen Gesellschaft die Zeit; es gibt noch mancherlei für den Abend zu ordnen.“

Die jungen Männer waren inzwischen durch die Anlagen bergaufwärts gewandert.

„Ich bin doch froh, noch hier zu bleiben,“ sagte Max Kriesack, „bleibst Du nur auch! Weißt Du, ich freue mich auch so auf alles, was jetzt kommt. Nichts Schöneres als solch ein frisches, fröhliches Soldatenleben, und früher oder später gibts gewiß auch einen Krieg. Da müßtest Du dabei sein, Siegmund! Wenn ich Dich so ansehe, den Prächtigsten auf der ganzen Welt, will es mir nicht in den Kopf, daß Du nichts weiter verrichten sollst, als Klavierspielen und Roten Kreuzen.“

Nimm es mir nicht übel — ich höre Dir ja für mein Leben gerne zu, aber so einer wie Du müßte Soldat werden.“

„Du meinst?“ sagte Siegmund, indem er seinen Freund einen Augenblick ernsthaft ansah.

Noch heute war der elastische Körper fein und schlank, aber die Nervosität des Knaben war geschmeidiger Kraft gewichen. In den geistreichen, bald scharf, bald mild blitzen Augen lag viel Festigkeit.

Er blickte schweigend ins Tal.

„Dazu könnte Rat werden,“ sagte er.

„Was sprichst Du da?“ rief Max, der nun aussprang.

„Habe ich recht verstanden? Du wolltest — Du wür-

# Aufruf!

Um für die Aufnahme leicht verwundeter und genesender Krieger hinlänglich vorbereitet zu sein, bitten wir die Krankenheime, Vereine und Privatleute, **Krankenbetten** in eignen Räumen zur Verfügung zu stellen. Zahlreiche, nicht benutzte Räume unserer Mithilfer können so dem edelsten Zwecke geweiht werden! Anmeldungen nimmt die I. Vorsitzende Frau Friederide Engelhard, Kurhausstraße No. 11 entgegen.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins zu Hofheim am Taunus.

## Einwohner Hofheims.

An die verehrlichen Einwohner Hofheims ergeht hiermit die Bitte uns durch Geldmittel und durch Beitritt in den Verein unterstützen zu wollen. — Wir bitten zu diesem Zweck sich so bald als möglich bei der I. Vorsitzenden Frau Friederide Engelhard, Kurhausstraße melden zu wollen und hoffen wir bestimmt hiermit keine Fehlbitte getan zu haben!

Hofheim a. T., den 3. August 1914.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins zu Hofheim a. T.

### Vaterländischer Frauenverein zu Hofheim a. T.

Wir werden Hilfskräfte für die Krankenpflege und **andere Arbeiten** in unseren verschiedenen Abteilungen benötigen, da angeichts der großen Aufgaben unsere ausgebildeten Helferinnen nicht ausreichen.

Herr Dr. Moumalle wird einen besonderen theoretischen Helferseminar mit praktischen Übungen einrichten und wollen sich hierzu **ernsthafte** Frauen und Jungfrauen sofort bei der II. Vorsitzenden Frau Dr. Moumalle anmelden. Der Beginn des Kursus wird noch bekannt gegeben.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins zu Hofheim am Taunus.

Mittwoch, den 5. August

als an dem auf Allerhöchsten Befehl des Kaisers zu haltenden

## Kriegsbetttag

findet 8 Uhr Abends in der evang. Kirche eine Andacht statt.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Die Kollekte ist für die Angehörigen der ins Feld ziehenden Krieger bestimmt.

### Evangel. Pfarramt

Bergfeldt.

## frisches Obst!

Frühäpfel, Frühbirnen  
Pfirsich, Mirabellen usw.

billigst.

Fallobst: Äpfel zu Gelee, per Pf. 3—5 Pfg. Ferner

Pfirsich, Frühzwetschen, Mirabellen,  
Sauerkirschen billigst.

### Johannisbeeren

weiß per Pfund 9 Pfennig, rot per Pfund 10—12 Pfg.

### Stachelbeeren

per Pfund 10 Pfennig.

### R. Zorn's Obstplantagen.

Hier.

### Alter abgelagerter Taunusbitter

hervorragend im Bezug auf Qualität u. Wirkung erhalten Sie in Flaschen und lose bei

A. Phildius, Hof-Lieferant. Taunusbitter wurde auf der Ausstellung in Berlin mit Diplom „zur goldenen Medaille“ prämiert.

Große Mirabellen Pf. 15 Pf.  
kleine Pf. 12 Pfg.

Pfirsiche Pf. 20 Pfg. Zwetschen  
birnen Pf. 12 Pfg. empfiehlt:

Gärtnerei Lorenz Stang  
Kreuzweg.

In einfachen Haushalt wird  
eine zuverlässige Person gesucht  
zu erfrag. im Verlag.

Schöne Sommeräpfel  
zu verkaufen  
Hattersheimerstr. 34.

Goldene Brosche mit blauem  
Stein verloren. Abzugeben gegen  
Bel. b. Oppenheim, Schulfst.



Alle Kameraden, welche am Donnerstag früh 7,15 Uhr in Höchst sein müssen, werden gebeten 4,45 Uhr am Rathaus zu erscheinen, da wir von da ab geschlossen nach Höchst marschieren.

### Ein Kamerad.

Diejenigen Kameraden, welche am Freitag Morgen 7,15 in Höchst sein müssen, werden zu einer Besprechung betreff. Marsches auf morgen Abend 8 Uhr in die Turnhalle eingeladen.

### Ein Kamerad.

**Lehrerin der hiesigen Realschule**  
übernimmt solange schulfrei, jeden Unterricht bezw. Nachhilfe zu mäßigem Preise.

A. Wittenbecher,  
Hohenstr. 10.

### Mitteilung.

Meine Damen gebrauchen den Phildius'schen Haarspiritus schon Jahre lang und sind mit der Wirkung desselben außerordentlich zufrieden. Ich selbst kann denselben aus Überzeugung auch nur auf Beste empfehlen, sowohl der Güte, als auch im Bezug auf Preiswürdigkeit wegen. Ich bin zu jeder Auskunft über das Phildius'sche Haarpräparat bereit.

Frankfurt a. M., den 14. Januar 1914.  
gez. Fr. W. Th. Jordis,  
28 Jahre Lehrerin am Frauenbildungs-Verein.

Sage hiermit allen Freunden und Bekannten ein  
**herzliches Lebewohl**  
mit dem Wunsche auf ein gesundes Wiedersehen.

Alex Michant.

**Feinste Qualitäten.**  
Billige Preise, das sind die Schlüssel, die den Phildius'schen Spezialitäten den Eingang in Hunderten von Familien verschaffen haben. Ein einfacher Vergleich gegen andere Präparate zeigt Ihnen dieses. Empfehle Ihnen abgelagertes feinstes Haarwasser, Schaubertus-Wasser (gesetzl. gesch.), ätztes Kleittenwurzelöl, Haaröle, Olivenöle, Zahnpasta, Pebeo, Zahncreams (Zahn-Pulver, Zahnbürsten billigst).

A. Phildius, Hof-Lieferant.

**3 Zimmer-Wohnung**  
in schönster Lage nächst der Bahn sofort zu vermieten.

Wo sagt der Verlag

Schöne 2 Zimmer-Wohnung bis 15. August (parterre) zu vermieten.  
Neugasse No. 16.

**Schöne 3 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten [B3]  
Näheres im Verlag.

**3 Zimmer-Wohnung** 1. Stock mit Bad, Balkon, Mansarde, Gartenanteil zu vermieten.  
Niederhofheimerstraße 13.

**3 Zimmerwohnung**  
zu vermieten. Zu ertr. i. Verlag.

**Mädchen** können Glücken, das Anfertigen von Waschbergl. gründl. erlernen. Näh. i. Verl.

**Einfach möbl. Zimmer**  
zu vermieten.  
Zu erfragen im Verlag.

Möbl. Zimmer mit Centralheizung und elektr. Licht zu verm. Zu ertr. i. Verl.

**Schöne 3 Zimmerwohnung**  
Bodes, Fremden, große Küche Speisekammer elekt. Licht und Zubehör in hübscher städt. Lage 5 Min. vom Kappenberg per sofort zu vermieten.  
Villa Mon repos, Rossmstr. 36.

**1 Zimmer**  
zu vermieten  
Neuwegstraße 24.

**Sensationelle Naturscheinung des XX. Jahrhunderts!!!**  
Mache darauf aufmerksam, daß ich hiermit niemandem eine gezahlte Reklame, wie es in ähnlichen Fällen sehr oft vorkommt, machen will, sondern teile jedermann ganzumsonst mit, wie ich mein langjähriges schweres Lungenleiden, Asthma u. Keuchhusten vollkommen geheilt habe. — Dieses Hausmittel kann sich jedermann sehr billig verschaffen. Wollen Sie ein frankiertes Kuvert einsenden. — Frau B. Koleska, Wrschowitz bei Prag, Böhmen.

**Rücken**  
zu verkaufen.  
Neuer Weg 30.

## Bekanntmachung.

Alle im Gemeindebezirk Hofheim a. T. befindlichen Ausländer werden hiermit aufgesondert, sich sofort, spätestens innerhalb 12 Stunden auf dem Bürgermeisteramt anzumelden.

Unterlassung der Anmeldung hat sofortige polizeiliche Inhaftnahme zur Folge.

Hofheim a. T., den 5. August 1914.

Die Polizeiverwaltung.

## Zur bevorstehenden Ernte!

Deering  
Grasmäher  
mit Handablage

Anhaubblech etc.

billig zu verkaufen.

Probe gestattet.

Probe gestattet.

August Dauth, Ilmensandmühle.

## Verehrte Damen!

Auch bei Ihnen wird sich oft das Bedürfnis nach einem Präparat eingestellt haben, welches Ihnen ermöglicht, bei begrenzten Raumverhältnissen, z. B. in der Waschschüssel, schnellstens ohne große Vorbereitung weiße und farbige Stoffe und Gewebe aus Wolle, Baumwolle und Seide, z. B. Blüten, Blusen, Wolljacken, Strümpfe, Kindersleider, Unterzeug, Tricotagen, Welldecken, Sweater, Schürzen, Tücher, Hausschuhe, Bänder, Spulen, Stoffereien, Gabots, Schleier, Handschuhe usw. zu reinigen und wie neu aufzufrischen.

Diesem allgemeinen Bedürfnis haben wir entsprochen und seit längerer Zeit ein in jeder Beziehung vollendete Präparat für die empfindliche und seine Wäsche unter dem Namen „Quillan“ in den Handel gebracht. Unser „Quillan“, welches sich vor anderen ähnlichen Präparaten zu gleicher Wirkung auszeichnet, ist zum billigen Preis von 20 Pf. pro Paket (5 Pakete 90 Pf.) in allen Drogerien, Seifenhandlungen und sonstigen Geschäften, wo man Waschartikel zu kaufen pflegt, vorrätig. Sie müssen aber beim Kauf ausdrücklich „Quillan“ verlangen und die Schutzmarke „Schwarzer Kopf“ auf den Paketen kontrollieren, nur dann haben Sie die Garantie des Originalpräparates und des vollen Erfolges.

Hans Schwarzkopf G. m. b. H., Berlin N 37.

## Deutsche Truppen in Belgien.

Berlin, 4. August 1914.

Der Reichskanzler erklärte im Reichstag: Meine Herren! Wir sind jetzt in der Notwehr. Notwehr kennt kein Gebot. Unsere Truppen haben Luxemburg besetzt und vielleicht schon belgisches Gebiet betreten. Das widerspricht dem Gebot des Völkerrechts. Die französische Regierung hat bei der belgischen erklärt, die Neutralität achten zu wollen. Wir wußten aber, daß sie in Wirklichkeit anders verfahren würde, denn bereits große Truppenmassen hatte sie an der belgischen Grenze konzentriert, um uns in der Flanke über Belgien angreifen zu können. Das konnten wir unmöglich dulden. Wir wissen, daß wir ein Unrecht begangen haben, sind aber bereit, es wieder gut zu machen, sobald wir unser militärisches Ziel erreicht haben. Das deutsche Volk steht zusammen wie ein Mann.

Deutschland und die

Neutralität Hollands.

Haag, 4. August.

Der deutsche Gesandte hat die positive Versicherung abgegeben, Deutschland werde an die Niederlande kein Ultimatum stellen und die niederländische Neutralität respektieren, vorausgesetzt, daß diese von den Niederlanden auf das Genaue beobachtet werde.

## Siegreicher Sturm deutscher Truppen.

Die Russen zurückgeworfen.

Königsberg, 4. August.

Deutsche Truppen haben Ribarty gestürmt. Die Russen gingen unter Zurücklassung von Gefangenen nach Ostrowo zurück. Die eigenen Verluste sind gering.

## Ein russischer Vorstoß gegen Memel

zurückgeschlagen.

Berlin, 4. August.

Teile der Besatzung von Memel schlugen gestern einen Vorstoß feindlicher Grenzwachen aus der Richtung von Krottingen zurück.

## Kriegstaten des preußischen Landsturms.

Königsberg, 4. August.

Bei Lengwethen wurden acht Männer einer russischen Ulanenpatrouille von unserem Landsturm gefangen genommen. Man brachte sie nach Königsberg.

## Gold nach Russland.

Raumburg, 4. August.

Mehrere Kraftwagen mit Damen und Gold, für Russland bestimmt, sind in der Richtung nach Russland unterwegs. Die Automobile sind anzuhalten und sofort der nächsten Behörde zuzuführen.

## Ein Flugzeug gefunden, der Flieger entwichen.

Bei Salmünster, an der Bahn Frankfurt-Bebra circa 50 Kilometer von Frankfurt, ist heute früh ein Flugzeug gefunden. Der Flieger war fort. Es wird angenommen, daß es sich um den französischen Flieger handelt, welcher in der Nacht zum Dienstag über dem Hauptbahnhof zu freien suchte, durch das Feuer unserer Soldaten aber verschreckt wurde.